

JÖRN KOBES

EINE UNVERÖFFENTLICHTE GRABINSCHRIFT AUS KLEINASIEN

aus: *Epigraphica Anatolica* 38 (2005) 87–92

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

EINE UNVERÖFFENTLICHTE GRABINSCHRIFT AUS KLEINASIEN*

Zum Andenken an Harald Winkel
(30. 05. 1931 – 08. 08. 2005)

Einleitung

Bei der hier vorzustellenden Grabinschrift¹ (Abb. 1) handelt es sich um eine sich nach oben verjüngende Stele in *aedicula*-Form. Ihre Gesamthöhe beträgt 0,72 m, ihre Dicke 0,05 m. Die Seiten der Stele sind glatt bearbeitet, an der Unterseite ist der Zapfen zur Einsetzung in eine Plinthe abgebrochen. Die Rückseite ist nur grob glatt gemeißelt; als Standort kommt deshalb nur ein Platz vor einer Wand oder Mauer in Frage: die Stele war nicht zur freien Aufstellung vorgesehen. Sie wurde in jüngster Zeit mit Kalk geweißt, um einen leuchtend weißen Eindruck zu vermitteln. Bei dem Probeabrieb und der Abklatschherstellung löste sich großflächig die Kalkschicht auf, die leichten Sinterschichten hingegen blieben unverändert auf dem Stein haften.

Die Stele unterteilt sich in drei, fast identisch große Abschnitte. Im oberen Teil, der Dachbekrönung, lassen sich Eckakrotere mit Palmetten-Darstellung erkennen, in der Bildmitte sehen wir drei unterschiedlich große Personen, zwei Frauen und einen Mann (Abb. 3). Die Figuren sind von links nach rechts der Größe nach aufgestellt, die Figur des Mannes – wahrscheinlich der genannte Andreas – ist mit ca. 0,23 m die größte Person. Die beiden jeweils 1 cm kleineren figürlichen Darstellungen zeigen die beiden in der Inschrift namentlich genannten Frauen, Papiane und Apphion.

Das untere Feld (Abb. 2) wird durch die Inschrift bestimmt; dabei ist mehr Platz bereitgestellt worden, als die Inschrift benötigt. Der Steinmetz hat hier eine gleichmäßige und ruhige Buchstabenführung bewiesen; nur an wenigen Stellen mußte er mit Ligaturen arbeiten, um den Text in sinnvolle Abschnitte einbauen zu können.

Text

Ἄφφιον · Ἀνδρέαν τὸν ἐαυτῆς
ἄνδρα ζήσαντα · ἔτ(η) · μ' · ἐνοῦ-
σα καὶ αὐτῇ ἐτείμησε ὁμοίως
4 καὶ Παπιανὴν τὴν νύμφην ὁμοί-
ως καὶ Βάσσοσ τὸν πατέρα καὶ τὴν
γυναῖκα · ἔτους · σφς' · μ(ηνὸς) · Περειτίου β'

Übersetzung

Apphion ehrte ihren Ehemann Andreas, der 40 Jahre lebte, und mit ihm und sich selbst (im Bild) auch gleichermaßen die junge unverheiratete Frau Papiane und gleichermaßen den Vater Bassos² und dessen (Ehe-)Frau. Im 296. Jahr, am 2. Tag des Monats Peritios.

* Mein Dank gilt Joyce Reynolds (Cambridge), Hans Bernsdorff, Manfred Clauss (beide Frankfurt), Hans Beck (Frankfurt/Montreal) sowie Peter Probst (Hamburg) für Hinweise und Korrekturen.

¹ Sie befindet sich heute in Privatbesitz.

² Vgl. dazu die Bemerkungen im Kommentar.

Kommentar

Apphion ist ein gebräuchlicher Frauenname; außer in Zeugnissen aus Athen (dazu s. u.) finden wir ihn vor allem in Kleinasien.

ἐνοῦσα könnte sich sowohl auf ein gemeinsames Grab der Eheleute beziehen (wenn die Apphion einmal sterben wird) als auch darauf, daß sie in der Darstellung der Stele zwischen einer kleineren Frau (vielleicht der Papiane) und dem rechts stehenden Mann, sicher Andreas, erscheint.

Bassos wird hier mit seinem nicht deklinierten Namen aufgeführt, seine nicht namentlich genannte Ehefrau scheint absichtlich nur mit τὴν γυναῖκα angesprochen worden zu sein. In diesem Fall wäre er der Sohn der Apphion und betrauerte seinen Vater Andreas und seine Schwester Papiane. Eine Alternative besteht, wenn Bassos als Akkusativ im gleichen Zusammenhang wie Andreas als geehrte Person aufzufassen ist. Er wäre somit der Vater der Apphion, die namentlich nicht erwähnte Ehefrau dann Apphions Mutter, eher noch ihre Stiefmutter. Eine dritte Möglichkeit: Andreas ist der Vater des Bassos, Papiane die junge Verlobte des Bassos, der sie hier schon als Ehefrau bezeichnet, während Apphion als Ehefrau des Andreas, jedoch nicht leibliche Mutter des Bassos, firmiert. Betrachten wir nun die drei Hypothesen zur Benennung der drei dargestellten Personen, so läßt sich zweifelsfrei nur Andreas identifizieren; die beiden weiblichen Statuen können mit Papiane (linke Figur) und Apphion (Figur in der Mitte) anzusprechen sein.

Die Jahreszahl stellt ein Problem dar. Ohne genaue Kenntnis der Herkunft (dazu s. u.) kann keine Ära der Berechnung zugrundegelegt werden. Die Zahl beträgt 296. Aufgrund ähnlich gelagerter Fälle bleibt nur die Sullanische Ära, die 85 v. Chr. begann. Somit kommen wir bei der Datierung auf das Jahr 211/212. Das Fehlen der nach der Constitutio Antoniniana aufkommenden Häufung des nomen gentile Aurelius/Aurelia bei freien Reichsbewohnern mag diese Datierung untermauern.³

Fundort

Der Fundort – abgesehen von dem groben Hinweis „westliches Kleinasien“ – ist unbekannt. Keine Indizien auf dem Stein weisen auf seine Herkunft hin. Dem Text sind ebenfalls keine Angaben zu der Stadt, auf deren Territorium der Grabstein einst aufgestellt war, zu entnehmen. Es bleiben somit nur die Angaben zu den Personen, vor allem die Personennamen, die eventuell aussagekräftig sein können.

Der Stein wurde in einer ersten Vermutung als aus Aphrodisias stammend bezeichnet. Daß diese Herkunftsangabe höchstwahrscheinlich falsch ist, ergibt sich aus zwei, nur dem Kenner der Inschriften aus Aphrodisias bekannten Indizien. Zum einen werden Inschriften aus Aphrodisias generell ohne Jahres- bzw. Ärenzählung abgefaßt. Es gibt bisher keinen Text aus Aphrodisias, der eine Datierung aufgrund einer Zahlenangabe zulassen könnte. Zum anderen widerspricht das Namenmaterial in dem Inschriftentext den Befunden aus Aphrodisias – diese Namen sind in der innerkarischen Metropole nicht geläufig.⁴

Bleibt man jedoch bei dem Ansatzpunkt, daß das Namenmaterial eventuell zur Lokalisierung herangezogen werden kann, so stellt man überrascht fest, daß der Frauenname Apphion – um

³ Vgl. die unten erwähnte Inschrift TAM V 1, 122, aus der in dem 297. Jahr der Sullanischen Ära (= 212/213 n. Chr.) in Saïttai ein Aur. Bassos und ein Aur. Bassianos bekannt sind. Auf eine nähere Betrachtung der Buchstabenformen und ihrer Vergleichbarkeit habe ich verzichtet. Weder wissen wir, woher die Inschrift stammt, noch lassen sich Vergleichsstücke mit relativer Gewißheit in die Diskussion einbringen.

⁴ Auf beide Kriterien wies mich (per E-Mail) Joyce Reynolds hin.

die vorliegende Schreibweise beizubehalten – sehr häufig auf (Grab-)Inscripfen aus Lydien bzw. dem lydisch-phrygischen Grenzgebiet begegnet.

In einer Inschrift aus Lydien (TAM V 1, 773) finden wir neben dem Frauennamen Aphphion noch weitere Wörter, die auch in der hier behandelten Inschrift vorkommen.⁵ Interessant ist dabei, daß der Ausdruck νόμῳ ebenfalls auf Lydien verweist.⁶ Ein Bassos ist aus einer kaiserzeitlichen Grabinschrift aus Athen bekannt: Bassos, Vater des Babullios, in der Grabinschrift als Milesier bezeichnet (IG II² 9458); eine (Noummia) Bassa, ebenfalls aus Milet, wird in IG II² 10680 genannt. Insgesamt können 26 Namensträger allein in Athen nachgewiesen werden⁷, in Lydien ist dieser Name ebenfalls gebräuchlich.⁸

Kommen wir auf den Namen Apphion zurück. Eine Recherche in den Bänden des SEG ergibt folgende Belege:

Nachweis in SEG	Ort	Art, Name und andere Bemerkungen	Datierung
28,1146	Phrygien, Eumeneia	Grabinschrift für mehrere, darunter auch für Apphion, die Schwester	o. Dat.
28,1152	Phrygien, Eumeneia	Grabinschrift für Aur. Doulion und andere, darunter auch für Apphion, die Nymphe	o. Dat.
29,1387	Phrygien, Akmonia	Grabinschrift für Sabis, von Apphion, der Tochter, und anderen	o. Dat.
29,1192	Lydien, Saïtai	Grabinschrift für Apphion, die Tochter, durch Tatias, die Mutter. 268. Jahr sull. Ära = 183/184 n. Chr.	
27,211	Thessalien	Freilassungsurkunde. Für Apphion.	Augusteische Zeit
31,986	Lydien, Kayacık	Grabinschrift f. Menekrates und Aphphion sowie deren Kinder (Roughion, Menekrate?, Capitolina?, Adoptivtochter Artemidora) und anderen Familienangehörigen (TAM V 1, 772) Metrische Grabinschrift für Atticilla vom Ehemann Alexandros, ihren Söhnen Alexandros und Telesphoros, der Mutter Iuliane, der Schwiegermutter (?) Aphphion, ihrem Bruder Diodoros und allen Familienangehörigen (TAM V 1, 773)	275/76 n. Chr. 295/96 n. Chr.
31,1004	Lydien, Yabacı	Grabinschrift f. Aphphion, von Mousais, ihrem Mann, ihrer Mutter Aphphias, dem Bruder Neikandros, den Kindern Stratonike und Mousais, dem Schwiegersohn (?) [A]ttinas, und anderen Verwandten	101/02 n. Chr.
38,1357	Pamphylien, Aspendos	Grabinschrift f. Aur. Marcia Aphphion	3. Jh. n. Chr.
38,1148	Karien, Stratonikeia	Grabinschrift f. Aphphion, Tochter des Artemidoros, Mutter des Artemidoros, der wiederum Sohn des Panphilos.	o. Dat.
39,1397	Lykien, Kadyanda	Ehreninschrift f. Aphphion, Bürgerin von K., und Dositheos, Bürger von K.	o. Dat.

⁵ TAM V 1, 773, 8 ff.: Ἰουλιανὴ τὴν θυγα[τ]έρα ἐτείμησαν, Ἄφφιον τῆ[ν] νόμῳ, Διόδωρος τὴν ἀδελφὴν καὶ οἱ λοιποὶ συγγενεῖς πάντες.

⁶ Vgl. I. Manisa 292, wo eine νόμῳ namens Papiane erwähnt wird. Zu diesem *terminus* G. Petzl, EA 15, 1990, 60 mit Anm. 23.

⁷ PAA 263790 ff.

⁸ TAM V 1, 122.

40,1101	Lydien, Uşak	Grabinschrift f. Tatia und Stratonike, Schwestern, von ihren Brüdern und der Mutter Aphphion, Tochter des Saturninus	Jahr 276 sull. Ära = 191/192 n. Chr.
41,1026	Lydien, Sardis	Grabinschrift f. Aphphion, Tochter des Menodotos, Frau des Diogenes.	o. Dat.
47,1729	Phrygien, Hierapolis	Ehreninschrift f. Zeuxis, den Vormund der Kinder seiner Schwester Apphias.	Flav. Zeit
47,1731	Phrygien, Hierapolis	Weihinschrift f. Theoi Sebastoi und den Demos, von Aphphias, Tochter des Zeuxis.	Flav. Zeit
48,1468	Lydien, Saittai	Grabinschrift f. Aurelius Aphphianus, von seiner Frau Aurelia Aphphias.	Jahr 309 sull. Ära = 224/225 n. Chr.
49,1629	Lydien, Nisyra	Grabinschrift f. Theoteimos, von seinen Söhnen und seinen Schwiegertöchtern, darunter eine Apphion.	Jahr 251 sull. Ära = 166/167 n. Chr.
49,1661	Lydien, Saittai	Grabinschrift f. Aphphion, von ihrem Mann Artemon und ihren Söhnen.	Jahr 238 sull. Ära = 153/154 n. Chr.
49,1591?	Lydien, Kollyda	Grabinschrift, in der eine Galla Aphphi[-] beklagt wird.	o. Dat.
49,1613	Lydien, Maionia	Grabinschrift für Aphphion, von ihrem Bruder Menekrates, Sohn des Kalligenes.	191. Jahr sull. Ära = 106/107 n. Chr.
49,1684	Lydien, Sattala	Grabinschrift f. Hermogenes, von seiner Tochter Aphphion	unter dem Statthalter Suplicius (Tertullus, 173, oder Crassus, 180 n. Chr.)

Zusätzlich sind in TAM folgende Texte nachgewiesen:

TAM V 1, 164	Lydien, Köleköy	Grabinschrift für Iulianus von Tatianos und Aphphias, seinen Eltern	214/215 n. Chr.
TAM V 1, 212	Lydien, Kalm Harman	Grabinschrift f. Apphion und ihre Schwester Telesira, von den Eltern Hermokrates Apollodotou und Nanes sowie den (ungenannten) Brüdern	17/18 n. Chr.
TAM V 1, 218	Lydien, Tabala	Grabinschrift für Aphphion und ihren Mann Lucius, den sie und ihre Kinder ehren	268. Jahr sull. Ära = 183/84 n. Chr.; Aphphion starb, wie die Inschrift meldet, im 297. Jahr, 16. Tag des Monats Dystros (= 212/13 n. Chr.)
TAM V 1, 477	Lydien, Gölde/Menye	Grabinschrift f. Ioulianos, vielleicht Mitglied eines Kultvereins, von seinen Eltern, dem Onkel und der Tante und anderen	240/41 n. Chr.

Die geographische Verteilung nach Häufigkeit im SEG stellt sich folgendermaßen dar:

Herkunft	Anzahl
Lydien	12
Phrygien	5
Karien	1
Lykien	1
Pamphylien	1
Thessalien	1

Wenn damit auch nicht zweifelsfrei festgestellt werden kann, daß die hier vorgestellte Grabinschrift aus dem lydisch-phrygischen Grenzgebiet stammt, so scheint jedoch die Vermutung dieser Herkunft wahrscheinlicher als die aus anderen Regionen des antiken Kleinasien. Sicher jedoch stammt die Inschrift nicht aus Aphrodisias.

Abkürzungen

- I. Manisa Hasan Malay, Greek and Latin Inscriptions in the Manisa Museum, Wien 1994
 PAA John S. Traill (ed.), Persons of Ancient Athens: Athenians, Toronto 1994 ff.
 TAM Tituli Asiae Minoris. Vol. 5: Tituli Lydiae, fasc. 1: Regio septentrionalis ad Orientem vergens, schediis ab I. Keil, enarravit P. Herrmann, Wien 1981.

Özet

Makalede, Kobes buluntu yeri Anadolu'nun batı bölgelerinde olan ama kesin olarak hangi antik kent olduğu bilinmeyen bir mezar steli üzerindeki yazıtı incelemektedir. Halen özel bir koleksiyonda bulunduğu belirtilen stelin üzerindeki yazıtın çevirisi şöyledir:

„Apphion 40 yıl yaşamış olan eşi Andreas'ı ve onunla birlikte kendisini ve aynı zamanda genç evlenmemiş bir kadın olan Papiane'yi ve aynı şekilde baba Bassos'u ve onun eşini onurlandırmaktadır. 296. yılda Peritios ayının ikinci günü.“

Kobes yazıtın Lydia-Phrygia bölgesinde bulunmuş olabileceğini düşünmektedir.

Frankfurt am Main

Jörn Kobes

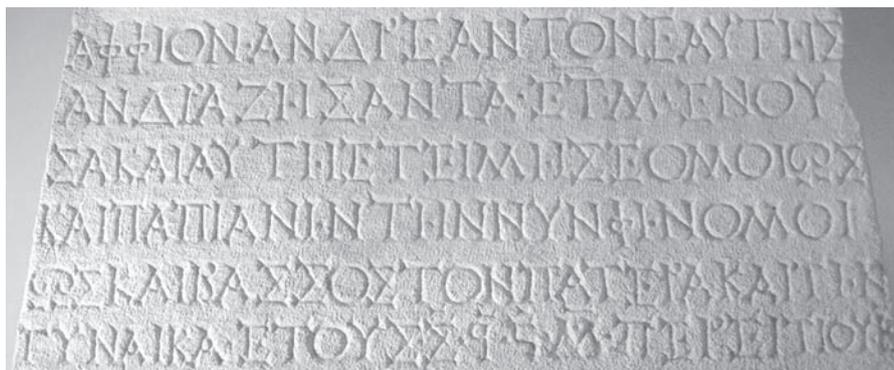


Abbildung 2: Text der Grabinschrift



Abbildung 1: Die Grabstele



Abbildung 3: Das Bildfeld